

An Herrn

Vorsitzenden des Vorstandes
der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Hamburg

**Betreff: Volkskrankheit Kopfschmerzen. Hier : Großer
Bericht im Wochenmagazin S T E R N vom 22.06.1989 im
Heft Nr. 26/1989**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

ich habe im Heft Nr. 26/1989 des Wochenmagazins S T E R N den Bericht über den Abend im Plaza-Hotel mit geladenen medizinischen Experten gelesen und dazu muß ich mich der Ortskrankenkasse gegenüber äußern. Zunächst möchte ich mich aber vorstellen:

Ich war von 1945 bis 1949 Sachgebietsleiter im Sozialamt des Landkreises Schwabach, gleichzeitig auch Sachgebietsleiter im Staatlichen Versicherungsamt. Das Referat Staatl.Versicherungsamt beim Landratsamt Schwabach leitete ich bis zu meiner Ruhestandsversetzung am 1.Jan.1978. Zu meinen Aufgaben gehörte die Aufsicht über die gesetzlichen Krankenkassen und deshalb bin ich über die Sorgen und Nöte der Orts- und Betriebskrankenkassen relativ gut informiert. Ich sage grundsätzlich die Wahrheit und hasse Lügen und Verdrehungen. Objektivität und Aufrichtigkeit hat mir stets den Respekt meiner Vorgesetzten bis ins Bayer.Staatsministerium in München gebracht. Was ich zu diesem STERN-Bericht zu sagen habe, das nehmen Sie bitte ernst.

Die Sorgen und die Schmerzen der im Bericht genannten Personen sind vom STERN gut dargestellt. Die Äußerungen der angeblichen medizinischen Experten zeigen, daß keiner dieser Herren jemals an derartigen Kopfschmerzen und an Migräne litt. Sie geben alle zu, daß sie die Ursachen dieser lästigen Kopfschmerzen und der Migräne nicht kennen und deshalb auch nur mangelhaft theoretisieren, falsche Behandlungen zum Nachteil der Patienten praktizieren.

Wir haben viel zu viel Ärzte und Zahnärzte, auch viel zu viel Heilpraktiker, Masseure und was sonst noch dazu gehört. An den Ausbildungsstätten kann der Nachwuchs wegen der fehlenden Erfahrungen und Kenntnisse der Dozenten nicht ausreichend informiert werden. Die Doktorfabriken arbeiten in überfüllten Hörsälen theoretisch und praktisch zu oberflächlich. Die meisten praktizierenden Ärzte und Zahnärzte wissen, daß die Kassen der Krankenkassen durch die Beitragszahler stets gut gefüllt sind oder sein müßten und sie bedienen sich oft ohne vor Scham (ungerechtfertigte Bereicherung) rot zu werden. Die gesetzlichen Krankenkassen sind diesen Herren durch geschlossene Verträge schutzlos ausgeliefert. Sei etwaigen Kunstfehlern und Fehldiagnosen hält diese ehrenwerte Gesellschaft zusammen.

Nun zum selbsterlebten praktischen Teil sowie aus den Erfahrungen mit Angehörigen, Freunden, Bekannten und Menschen, die aus meinen Erfahrungen zu lernen bereit waren bzw. sind.

Vor bald 40 Jahren, unsere Kinder waren noch klein, klagte meine Frau über außergewöhnliche Schmerzen im linken Arm. Sie konnte ihn weder bei der Hausarbeit noch bei der Versorgung der Kinder brauchen und ich übernahm zwangsläufig die Reinigungsarbeiten im Haushalt. Über sechs Wochen wurde meine Frau vom praktischen Arzt behandelt, erhielt Injektionen, Massagen, Bäder, Bestrahlungen, Medizin, Nichts besserte sich. Schließlich schickte der Arzt meine Frau zum Zahnarzt. Natürlich hat der Zahnarzt geröntgt und untersucht, das bringt ja Geld. Meine Frau machte ihn auf einen wurzelbehandelten und mit Amalgam gefüllten Backenzahn aufmerksam, der nicht schmerzte, aber doch auf Berührung und Anklopfen anders reagierte als die nicht behandelten Zähne. Schließlich entfernte der Zahnarzt diesen Zahn und am nächsten Tag war der linke Arm wieder voll einsatzbereit. Meine Frau konnte wieder Geschirr spülen, die Treppen putzen, die Kinder versorgen. Das hat den Arzt und natürlich auch uns sehr verwundert.

Im Jahre 1960 war ich wegen der mir bis dahin noch unbekanntem Rückenschmerzen total arbeitsunfähig. Man brachte mir die dienstlichen Arbeiten ins Haus und mit Hilfe meiner Mitarbeiter konnte ich wenigstens die schwierigen Probleme angemessen schnell erledigen und den Stellvertreter (weniger sachkundig) entlasten. So ging das etwa zehn Wochen lang. Ich krabbelte wegen des Bandscheibenvorfalles auf allen Vieren durch die Wohnung und schließlich übergab mich der behandelnde Arzt dem Krankenhaus. Dort war ich zwei Wochen. Trotz intensiver Mitarbeit und verschiedener Medikamente wurde das Leiden nicht besser. Eine Krankenschwester riet mir zur Untersuchung durch den Heilpraktiker Schmidt in Nürnberg, Hastverstraße 34. Er behandelte auch diese Krankenschwester wegen der schlimmen Rückenschmerzen sehr erfolgreich und angeblich ließen sich auch Ärzte des Stadtkrankenhauses Schwabach von diesem Heilpraktiker beraten. Meine Frau brachte mir meine Kleider und stellte das Auto vor das Krankenhaus. Ich verließ das Krankenhaus ohne Erlaubnis des Stationsarztes und des Chefarztes auf eigene Verantwortung und fuhr zu diesem Heilpraktiker. Dieser untersuchte mich gründlicher als es je ein Arzt für nötig hielt. Nach der abschließenden Augendiagnose mußte ich den Mund aufmachen und der Heilpraktiker sah 11 (elf) wurzelbehandelte, mit Amalgam gefüllte bzw. mit Stahlkronen überzogene Zähne. Er erklärte mir, mich nicht behandeln zu wollen, solange ich diese 11 Zähne behalte. Meinem damaligen Hausarzt erzählte ich, ein Bekannter habe mir geraten, die Zähne entfernen zu lassen, und der Arzt meinte, vielleicht könne die Ursache meines Leidens hier zu suchen sein.

Ich suchte den mir bekannten Zahnarzt auf (er hatte schon den im obigen Absatz erwähnten Zahn meiner Frau gezogen). Es wurde geröntgt, beklopft, betastet und schließlich erklärte der Zahnarzt, meine elf Zähne seien einwandfrei behandelt und könnten nicht die Ursache meines Bandscheibenvorfalles und der damit verbundenen Schmerzen sein. Ich wollte aber unter allen Umständen wieder gesund werden, weigerte mich, den Behandlungsstuhl zu verlassen und verlangte die Extraktion der 11 Zähne. Also geschah es dann auch. Zur Überraschung des Zahnarztes fanden sich dann an drei Backenzähnen jeweils an einer der beiden Wurzeln Eiterhütchen - sie waren im Röntgenbild nicht zu sehen. In den folgenden Tagen schwanden mehr und mehr meine Schmerzen und Beschwerden. Drei Wochen danach war ich ohne ärztliche Behandlung gesund und arbeitsfähig. Ich streckte mich allerdings 3 bis 7 mal täglich, Kniekehlen an die Tischplatte, Schultern auf dem Fußboden.

Unter den angebotenen Zahnersatzteilen wählte ich die billigste Ausführung, so wie ich sie von 1945 bis 1949 für Hilfebedürftige vom Sozialamt bezahlthabe und wies sie die Krankenkassen finanzieren. Nach meinen langjährigen Erfahrungen ist eine Mehrausgabe oder angeblich anderes Material nicht nötig, nur die Zahnärzte schwatzen den Patienten eine teurere Ausführung auf, weil sie damit einen größeren Reibach erzielen.

Ich blieb gesund und hatte mit den Ersatzteilen keinerlei Probleme bis August 1976. Damals hatte sich der untere linke Eckzahn durch die Klammer der unteren Prothese abgenützt, ich spürte kalte und warme Speisen und Getränke, ging zum Zahnarzt und er empfahl die Bekronung. Ich verbot auf Grund meiner Erfahrungen die Wurzelbehandlung. Nach einer Injektion schliiff der Zahnarzt den Eckzahn so zu, daß er eine Behelfskrone aufsetzen und die Klammer der Prothese sich festhalten konnte.

Acht Tage danach bekam ich bei kleinen Gartenarbeiten einen fürchterlichen Hexenschuß. Es half keine Streckung, keine Massage usw. Die Rückenmuskeln waren wieder wie versteinert und preßten wie 1960 die Bandscheiben in der LWS zusammen. Täglich wurde es schlechter, mein linkes Bein war wie gelähmt, den Fuß konnte ich bei kleinen Bodenunebenheiten nicht anheben und manchmal fürchtete ich zu stürzen. Dieses Malheur führte ich auf die Behelfskrone zurück und ich suchte endlich im November 1976 den Zahnarzt wieder auf. Er nahm die Behelfskrone weg und setzte die endgültige Jaketkrone auf den Eckzahn. Am nächsten Tag war ich endgültig Arbeitsunfähig !!!

Ich suchte die Hilfe des Sportarztes und Orthopädie-Facharztes Dr. Andrack in Schwabach. Er gab mir Injektionen aus seinem Bestand, und als diese nicht halfen besorgte ich Ampullen der gleichen Art, wie sie der Heilpraktiker 1960 gab. Dr. Andrack spritzte in die zahnlosen Kiefertelle ein. Nichts besserte sich. Ich wurde elektrisiert und gestreckt. Alles zu oberflächlich und unwirksam. Kurz nach dem Beginn der Streckung oder Elektrisierung kam Dr. Andrack und befahl seiner Hilfe, sich zu beeilen, weil das Wartezimmer und der Gang voller Patienten sei, die ebenfalls auf die Streckung bzw. die Elektrisierung warteten. Diese Behandlung hatte überhaupt keinen Sinn, geschweige denn einen Erfolg, Dr. Andrack ließ sich aber alles von der AOK.Mfr., Nebenstelle Schwabach, bezahlen. Dort war ich damals noch Mitglied. Man kann das wirklich mit Betrug bezeichnen.

Ohne Wissen dieses Dr. Andrack wendete ich mich an seinen Ausbilder Herrn Dr. Wagner, Chef des Wichernhauses, einer weitbekannten Orthopädieklinik in Altdorf bei Nürnberg. Herr Dr. Wagner, heute Chef der neuen Orthopädischen Klinik für Gelenkerkrankungen, Wirbelsäulenerkrankungen, Rheuma und zugehöriger Leiden in Rummelsberg bei Nürnberg, war mir seit seiner Studentenzeit bekannt. Er suchte als Heimatvertriebener aus Siebenbürgen finanzielle Hilfen beim Sozialamt dem ich vorstand, - wir halfen auch nach Kräften, damit Herr Wagner seine medizinische Ausbildung zum Chirurgen vollenden konnte - und außerdem lagen seine Mutter und meine Frau 1949 im gleichen Krankenzimmer des Stadtkrankenhauses Schwabach. Von diesem, inzwischen weit bekannten Experten und Ausbilder angehender Fachärzte erhoffte ich mir Hilfe in meiner Not. Dr. Wagner untersuchte mich, stellte in meinem Bein keinerlei Reflexe fest und erklärte, ich sei nicht mehr operierbar. ich käme zu spät zu ihm, er könne mir aber alle gewünschten Kuren, Massagen, Bäder usw. verschreiben. Er betonte deutlich, daß ich mir keine Hoffnung auf Heilung oder Linderung meiner Schmerzen und der Behinderung machen dürfe.

Wie mir nach dieser Eröffnung zumute war, das können Sie sich denken.

Am nächsten Tag fuhr ich in Begleitung meiner Frau zur Univeritätsklinik nach Erlangen. Die Oberärztin (Name ist mir nicht mehr in Erinnerung - es war nach Weihnachten, also etwa am 28./29.12.76) holte mich im Wartezimmer des Erdgeschoßes ab, führte mich über die Treppen in das zweite Obergeschoß, beobachtete mich auf diesem Weg, wie ich so neben ihr humpelte und untersuchte mich. Abschließend erklärte sie eine Operation könne man riskieren. Ich fragte nach der Erfolgsgarantie, die Ärztin blieb unverbindlich. So humpelte ich enttäuscht ins Wartezimmer zurück um mich etwas auszuruhen, der Weg in den 2. Stock hatte mir zugesetzt. Während dieser Ruhepause saßen im Wartezimmer etwa 25 bis 30 Männer. Alle stöhnten beim Niedersitzen und Aufstehen.. Wißbegierig fragte ich, ob auch sie operiert würden und alle antworteten, sie seien operiert, hätten aber weiterhin starke Rückenschmerzen. Das war für mich Alarm! Ich verließ alsbald mit meiner Frau das Wartezimmer und die Uni-Klinik. Auf dem Weg über Nürnberg nach Schwabach wollte ich noch einmal den Heilpraktiker Schmidt besuchen. Dieser war jedoch inzwischen verstorben, seine Praxis wurde aber von dem Heilpraktiker Howorka weitergeführt.

Herr Howorka untersuchte mich und am Schluß war wieder eine Augen-diagnose. Dann suchte er nach Worten und schließlich sagte er mir: "Eigentlich fehlt ihnen nicht viel".

Nach einer kurzen Bedenkzeit fragte ich ihn, ob ich den Neubekronten Eckzahn und weitere 7 Schneidezähne - z.T. in Parodontose - ziehen lassen sollte. Seine Antwort: "Schaden kann das nicht".

Also suchte ich einen mir bekannten, und wohl den besten, aber auch den teuersten Zahnarzt Dr. Kurt Meyer in Schwabach auf. Ich sagte ihm, ich könne ihn wohl nicht bezahlen. Seine Antwort: "Sie können das auch billiger haben". Wir einigten uns auf die Leistungen, die von der AOK bezahlt würden. Dr. Meyer machte Abdrucke, eine Porträtaufnahme, und schließlich wurde ich zur Totalextraktion für Montag nach Drei-König bestellt. Um 16 Uhr zog er die restigen 8 Zähne genau meinem Wunsch entsprechend (er hatte wegen meines flachen Unterkiefers abgeraten). Für den folgenden Dienstag 15 Uhr, wurde ich wieder bestellt", also 23 Stunden nach der Totalextraktion, und ich erhielt eine sogenannte Ersatzprothese unten. Diesen "Ersatz" behielt ich für viele Jahre und war glücklich und zufrieden, konnte alles essen, brauchte keine Reparaturen, keine Unterfütterung usw.

Sofort setzte ich meine Streckungen in der Wohnung fort. Inzwischen hatte ich mir einen Flaschenzug besorgt, im Türrahmen installiert. Weil ich noch dienstunfähig war konnte ich 6 Wochen täglich strecken, und zwar ab 07 Uhr bis 19 Uhr alle zwei Stunden, und jeweils 45 - 55 Minuten, Knie oben, Schultern beinahe senkrecht mit den Schultern auf dem Fußboden. Hinter den Lendewirbelbereich legte ich stets für ca 20 Minuten ein Vibriermassagegerät. Zum Ende Fasching 1977 war ich gesund, alle Beschwerden waren überstanden, und ich konnte mit meiner Frau ausgiebig während der letzten Faschingstage durchtanzen. Die Zähne, d.h. der bekrönte Eckzahn war die Ursache meiner beiden Bandscheibenvorfälle, meiner Beinlähmung, meiner Behinderung.

Bis danin klagte meine Frau viele Jahre über schlimme Kopfschmerzen und starke Beschwerden im Halswirbel- und Schulterbereich, starke Schmerzen strahlten über die rechte Schulter in den rechten Arm, die Fingerspitzen waren gefühllos. Herzlos (scheinbar) stellte ich ihr auf Grund meiner Erfahrungen ein ernstes Ultimatum: "Entweder die letzten Zähne fliegen raus oder ich fahre nach meiner Pensionierung allein durch die Welt".

Mir stand zum 1. Januar 1978 die Pensionierung bevor und ich war fest entschlossen, mit dem Wohnwagen und mit Kreuzfahrtschiffen die Welt zu betrachten. Der liebe Gott ist doch ein guter Mann.

Meine Frau wußte den Ernst meiner Worte richtig zu deuten und, noch schweren Herzens, entschloß sie sich, nur zum Teil plombierten Zähne, die letzten, entfernen zu lassen. Ihre vorhandenen Ersatzteile wurden ergänzt. Und vom nächsten Tag an hatte meine Frau keine Kopfschmerzen, keine Schulterverspannungen keine Schmerzen im Schultergelenk und im rechten Arm. Wenn sie seit dieser Zeit einmal Kopfschmerzen hat, dann streckt sie die Halswirbel nach meiner Längzeitstreckmethode etwa eine Stunde in ihrem Bett, dann ist alles vorbei.

Seit dem 1. Jan. 1978 reisen wir mit dem Wohnwagen durch die Länder Europas, von der Türkei bis Portugal und bis Dänemark viele Monate im Jahr, und überall höre und sehe ich, wie man Schmerzen entlang der Wirbelsäule - also Hexenschuß und Bandscheibenvorfälle - behandelt. Daraus lerne ich und so habe ich meine eigene, toll wirksame Methode der Langzeitstreckung der Wirbelsäule vom Schädel bis zum Becken entwickelt, sie an mir, an einem pensionierten Krankenhauschefarzt, einem Heilpraktikerehemann und seiner Frau, an meinen Kindern, Bekannten und Freunden ausgiebig erprobt. Die Methode ist ungefährlich, ohne Mediziner und Heiler praktizierbar und man muß keine Injektionen, Medizin, Massagen, Bäder oder Kuren nehmen.

Ich habe diese meine Art, Hexenschuß und Bandscheiben, Kopfschmerzen und Migräne zu heilen in öffentlichen Vorträgen vielen interessierten Menschen erklärt. Meine Vorträge wurden im Auftrag von Ärzten durch deren Sprechstundenhilfen besucht, meine spezielle Vorrichtung dabei fotografiert. Bisher hat kein Arzt oder "Expert" meine Heilweise beanstandet oder nur kritisiert. Dem Arzt, dem ich meine Methode erkläre und in meiner Wohnung vorführe, ist alles einleuchtend, selbstverständlich, ausgezeichnet, fantastisch. Ein Arztergänzte noch mit den Worten: "Das wissen die Ärzte".

Die mir sehr gut bekannte Frau eines praktizierenden Arztes kommentierte noch: "Ja, Herr Kraemer, was sie machen, das leuchtet meinem Mann ein, aber wenn wir das so machen, dann fehlt uns eine beachtliche Einnahmequelle, darauf können wir doch nicht verzichten!"

Jene "Experten", die Sie bei dem im STERN-Bericht geschilderten Abend den leidenden Menschen vorgestellt haben, sie litten noch nicht an Hexenschuß, an Bandscheibenvorfällen, an gelähmten Beinen oder gefühllosen Armen und Händen, an unerklärlichen Kopfschmerzen und Migräne. Was Dr. Dietrich Jungk ins angeblich rechte Licht rückte läßt gravierende Unerfahrenheit, ja Dummheit, deutlich erkennen, und insbesondere die Arroganz eines Mediziners, der auf die Erfahrung einer Frau gar nicht eingehen will, die erklärte: "Erst als alle Amalgam-Füllungen aus meinen Zähnen raus waren, bekam ich Ruhe. Das kann ich nur jedem empfehlen."

Und dieser Dr. Jungk nennt sich "Kopfschmerzfachmann".

Der Neurologe Prof. Hans-Christoph Diener, der Privatdozent Dr. Karl-Heinz Grottemeyer, der Schmerztherapeut Dr. Ulrich Hankemeier geben wenigstens zu, daß sie nicht die Ursachen solcher Schmerzen gefunden haben und noch forschen.

Neben den Zähnen sind noch wesentliche Ursachen der Standort des Schlafplatzes oder eines Arbeitsplatzes, z.B. im Büro an der Schreibmaschine. Steht das Bett oder der Sitzplatz der Stenotypistin über einer Kreuzung von Erdstrahlen nach Dr. med. Hartmann oder Dr. med. Curry, oder über einer unterirdischen Wasserader, und haben die sich hier aufhaltenden Menschen Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, dann kann hier die Ursache liegen.

Nach dem STERN-Bericht meldete sich auch eine junge Frau zu Wort. Sie behauptete, daß nicht nur sie, daß auch ihre Mutter, ihre Tante und ihre Großmutter unter Kopfschmerzen und Migräne zu leiden haben. Es liegt nahe, anzunehmen, daß alle im gleichen Haus leben und von einer unterirdischen Wasserader beeinflußt werden. Das sollten die "Experten" prüfen!

Es ist wissenschaftlich unbestritten, daß unser Globus einen Magnet-Nordpol und einen Magnet-Südpol hat. Schon in der Schule lernt man im Physikunterricht die Magnetstrahlen kennen, die sich deutlich zeigen, wenn man unter ein Blatt Papier einen Magnet legt und auf das Blatt Papier feine Eisenspäne streut. In gleicher Weise wird unser Planet, also alles Leben (Menschen, Tiere, Pflanzen) von Magnetstrahlenbeeinflußt. Wasser als solches kann nicht strahlen, werden die unterirdischen Wasseradern, vielleicht mehr oder weniger große Seen von solchen Magnetstrahlen durchzogen, dann wirken solche Wasseransammlungen wie optische Linsen, die die Erdstrahlen bündeln und verstärkt nach oben schicken. Nehmen Sie eine Glasplatte, bringen Sie einen Tropfen Wasser drauf und beleuchten z.B. mit einer Taschenlampe, dann erkennen Sie, daß dieser Wassertropfen das Licht bündelt. Alles Leben auf dieser Erde braucht die Erdstrahlen, doch wo sie im Bündel verstärkt auftreten, beeinflussen sie überwiegend nachteilig das Leben, also Menschen, Tiere und Pflanzen.

Die Schmerztherapeuten sollten mit Dr.med.Hartmann und Dr.med.Curry Verbindung aufnehmen!

Eine weitere Ursache für Muskelverkrampfungen, -die stärksten Muskeln sind ja die Rückenmuskel, der Herzmuskel, Bein- und Armmuskel, ist im verunreinigten Blut zu finden. Geben z.B. eitrig Mandeln, eitrig Nieren, ein kranker Darm, Eiter an kranken Zähnen, ihre Krankheitserreger an das Blut, also in die Blutlaufbahn ab, und befördert dieses Blut diese Schadstoffe in die Muskeln, dann wehren sich diese MuskelngegendieschlechteVersorgung, sie ziehensichzusammen, pressendabeidieBandscheibendurchdieengerwerdenden Wirbelabstände hinaus. Das nennt man dann Bandscheibenvorfall. Unter diesen verhärteten, verkrampften, versteinerten Muskeln leiden nun die aus den Wirbelkörperabständen austretenden Nerven, sie werden belästigt und geben diesen Schmerz weiter. Bei schwächeren Muskeln spricht man dann auch von Rheuma.

Allein hier ist die Ursache und die Quelle der Übel zu suchen.

Daskannabernurderjenigefinden,derandiesemÜbelleidet,deralsoselbst erkranktistundderausdenErfahrungenderAnderenzu lernen bereit ist. Arroganz, Hinweis auf Uni-Studium, gar auf einen Doktorgrad sind völlig überflüssig. Ich habe sehr unter Rückenschmerzen, Lähmungserscheinungen, auch unter Kopfschmerzen und nervösen Störungen gelitten. Ich habe mich, siehe man von den Zahnextraktionen einmal ab, selbst geheilt. Hätte ich Ärzten gefolgt, ich wäre heute, natürlich seit Jahren, ein bedauernswerter Krüppel, der den Krankenkassen riesige Ausgaben verursacht hätte.

Meine, allein von mir aus den Erfahrungen vieler Heiler gewonnenen Erkenntnisse lesen Sie bitte in den Beilagen. Von einer Wiederholung möchte ich absehen, ich habe ja keine Schreibkraft, die mir hilft. Meine Langzeitstreck-Vorrichtung ist nicht zu überbieten, nicht mehr zu verbessern. Sie allein würde den Krankenkassen, staatl. Beihilfe stellen, den Sozialämtern Jahr für Jahr Milliarden sparen.

Ich wei ß mit Sicherheit, daß ich auch dem richtigen Weg bin, weil ich mich und viele andere in kurzer Zeit gesund machen, also heilen kann. Nur mit der Langzeit-Streckung und der Besseitigung aller Störfelder, aller Reizzonen, läßt sich die Bandscheibe wieder unverletzt in die für sie von der Natur bestimmte Position so erholen, mit Körperflüssigkeit auffüllen und die ihrer Sorge anvertrauten Nerven schonen und schützen. Sie, Herr Vorsitzender, können sich in Hamburg sofort das Heft Nr. 7/1988 des S T E R N besorgen. Lesen Sie nach, Sie werden erkennen, daß die sogenannten Fachärzte nichts wissen, daß sie in ihrer Dummheit, aber mit Blick auf die mögliche Rechnungsgeltung zu schnell operieren und daß die dadurch verkrüppelten Menschen ein langes Leben lang unter den Folgen dieser verpfuschten Facharztbehandlung zu leiden haben. Ungeheuren Schaden haben damit auch die Krankenkassen und die Privatpatienten zu tragen. Würde man mir vertrauen, wir bräuchten keine Gesundheitsreform, keine höheren Beiträge in die Sozialkassen Gewinner allein sind die Fachärzte, die "Experten", die übrigen "Heiler" wie Heilpraktiker, Kurorte, Masseure, Bademeister usw.

Zahlen dafür die geplagten Menschen ihre nicht geringen Beiträge?

Ich habe über meine Langzeitstreckmethode an Frau- Dr. Veronika Carstens in Bonn geschrieben. Sie antwortete: "Mir leuchtet das ein".

Ich unterrichtete Herrn Wilhelm Heizer in Bonn, Vorsitzender im Vorstand des Bundesverbandes der Ortskrankenkassen. Er zeigte wohlwollendes Verständnis, berief sich aber auf die mit den ärztlichen Standesvertretungen geschlossenen Verträge, denen er sich hilflos ausgeliefert sieht. Er forderte mich auf, meine Methode von Fachärzten prüfen zu lassen. Dazu fehlt mir das Geld und außerdem das Vertrauen in diese Gremien. Ich müßte bei jedem Test dabei sein, denn auf die Ehrlichkeit, die Objektivität der Tester, der Standesorganisationen kann ich mich nach den gemachten Erfahrungen nicht verlassen. Nahezu alle sehen ihre Einnahmen erheblich schwinden, insbesondere die Zahnärzte (!!) und wo das Geld eine so bedeutende Rolle spielt, da haben Außenstehende keine Chance.

Das ist die Wahrheit und nichts als die reine Wahrheit, die mir auch von zwei Ärzten diskret bestätigt wurde.

Ich muß mich doch noch einmal auf den STERN-Bericht beziehen. Da wird auf die zunehmenden Rückenschmerzen, Kopfschmerzen von Schulkindern hingewiesen. Ist das ein Wunder? Vor Jahren haben die Zahnärzte zu ihrem Vorteil erreicht, daß die Zähne der Schulkinder, auch schon die Milchzähne, früher als notwendig plombiert werden und was stopft man in die ausgebohrten Löcher? Amalgam! Schweizer Fachinstitute warnen vor Amalgam (eine TV-Sendung habe ich auf Videoband gespeichert). Und unser Zahnärzte-Kammerpräsident spielt die Warnung herunter, Herr Heitzer will oder kann sich nicht im Interesse der bei den gesetzlichen Kassen versicherten Erwachsenen und Kinder gegen die Amalgamverwendung einsetzen. In den USA denkt man in der Zahnärzteschaft seit Jahren um.

Zahnärzte weigern sich, völlig kranke Zahnruinen zu entfernen, sie

schwätzen, ja sie drängen den Menschen teure Goldkronen auf. Sie wissen, daß sie mit jedem entfernten Zahn am Ast, auf dem sie sitzen., sägen. Sie wollen keinen Dauerkunden mit Krankenschein oder Scheckverlieren. Ich hoffe, wieder von Ihnen zu hören.

Kopieen dieses langen, aber notwendigen Briefes gebe ich vielleicht an die zuständigen Redaktionen der Wochenmagazine STERN und DER SPIEGEL zur Information. Beide Magazine trauen sich zu, mit der ausgestreckten Hand, mit dem Zeigefinger auf die vielen verpfuschten Operationen und zum Tode führenden Injektionen hinzuweisen und die Patienten aufzuklären.

Das muß auch einer Krankenkasse oder einem anderen Kostenträger hilfreich sein. Vorher will ich aber die Namen jener Ärzte unleserlich machen, die nicht im S T E R N -Bericht genannt sind.

Wir haben viel zu viel Ärzte und Zahnärzte, und auch andere Heiler, und alle wollen leben - gar nicht schlecht leben. Viele wissen wo das Geld zu holen ist, und vor allem wie leicht die Einnahmen gemacht werden.

Der von mir genannte Dr. Wagner in Rummelsberg ist von mir auf meine Erfahrungen aufmerksam gemacht worden, er und sein Sohn arbeiten weiter, stellen Patienten (Stenotypistinnen) nackt dem ärztlichen Nachwuchs vor und erklären die Bandscheibenschmerzen vom Schädel bis zum Becken als sogenannte Sekretärinnenkrankheit, andere Ärzte (darunter auch Professoren/Experten) sind dummerweise überzeugt, daß sich Menschen solche Schmerzen nur einbilden, also simulieren, weil sie vorzeitig die ihnen zustehenden Renten beantragen wollen.

Warten Sie einmal vor einer Orthopädie-Fachklinik an Besuchstagen, wenn fortbewegungsfähige Patienten auf Krücken, im Rollstuhl, außerhalb des Anstaltsgebäudes spazieren gehen oder gefahren werden und sprechen Sie mit diesen Menschen. Sie wollen sich mit ihrem Leiden, ihren Schmerzen, die auch nach der teuren Operation nicht vergangen sind, nicht zufrieden geben.

Und wie einfach ist es, die betroffenen Menschen rasch und billig zu heilen, wenn schon bei der ersten Beratung durch den Hausarzt die Beseitigung der Ursachen angestrebt und die Langzeitstreckung der Wirbelsäule empfohlen wird. Die Bandscheiben müssen sich erholen dürfen, man darf nicht operieren (falls kein Unfall vorliegt).

Wie einfach und Billig lassen sich die Nieren pflegen, Nierensteine verhindern. Das weiß offenbar kein Arzt, oder er will das nicht wissen, weil daran nichts zu verdienen ist. Von Heilpraktikern oder deren Angehörigen erfährt man das, manchmal kostenlos.

Was hatte ich für Ärger mit Nierensteinen, Nierengries, Nierenkoliken. Bei einer derartigen Kolik riet mir eine Camperin in Spanien im Winter 1984 selbstlos. Ich befolgte diesen Rat und seit mehr als fünf Jahren sind meine Nieren in bester Verfassung. Unkosten in diesen 5 1/2 Jahren etwa 25,- DM. Und was haben Ärzte mir bis dahin an teuren Medikamenten verschrieben, was hat der Aufenthalt im Krankenhaus gekostet, und auf welche herrliche Reisen, auch auf eine wunderschöne 15 Wochen-Weltreise, hätte ich verzichten müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Aber für heute genug.

